

THE VIEW
CONTEMPORARY ART SPACE
Fruthwilerstrasse 14 | CH-8268 Salenstein

T +41 (0)71 669 19 93
info@the-view-ch.com | www.the-view-ch.com



Pressespiegel 2016

The View 2016

Martin Walde
Björn Schülke
Boris Petrovsky
Martina Lauinger

The View, Kunsttermine, Mai/Juni/Juli 2016



The View

The View · 19.6.-23.9.

An exponierter Lage präsentiert THE VIEW zeitgenössische Kunst. Die international renommierten Künstler Boris Petrovsky, Björn Schülke und Martin Walde erwecken im Sommer mit ihren Exponaten ein umgenutztes Wasserreservoir, ein Zivilschutzbunker sowie ein militärischer Unterstand aus dem Kalten Krieg erneut zum Leben. (Abb.)

Imagogenesis, Kulturmagazin, Mai/Juni 2016

Unsere Welt sei, so sagt man, überflutet von Bildern. Wir seien der Fülle der Bilder, die unsere technischen Medien erzeugen, gar nicht mehr Herr und/oder Herrin, verlören uns in ihnen, würden gar, so der 2007 verstorbene Jean Baudrillard, zu fraktalen Videosubjekten, die in Bildschirmsplittern immer nur das eigene Bild sähen, ohne es noch als Spiegelung zu erkennen. Kein Ich bildet sich mehr in diesen Monitoren, kein Selbst generieren diese Bilder. So stellt sich, vorausgesetzt man teilt diese Diagnose, die Frage, was solche Bilder denn zeigen. Sind es denn überhaupt noch Bilder?

Man könnte das, was sich im Zusammenspiel der Arbeiten von drei Künstlern und einer Künstlerin in der Sommerausstellung der Ausstellungsplattform *The View* in Salenstein ergibt, als Versuch sehen, diese Frage weniger zu beantworten als neu zu stellen. Was zeigen eigentlich die Bildermaschinen, mit denen wir uns umgeben, deren Output uns umgarnt wie Spinnenseide die Fliege? Merkwürdige Spinnen, die sich selbst in die Falle locken. Bilderspinnen.

Björn Schülkes Skulpturen lassen sich von den Überwachungstechnologien der Gegenwart inspirieren bzw. deuten diese sowohl im Objekt als auch in den von diesen erzeugten Video- und Audiowelten neu. Unter „Drohnen“ verstehen wir heute immer seltener männliche Bienen. Drohnen sind selbstgesteuerte Überwachungs- und Tötungsmaschinen: „unbemannt“, wie es so schön heißt. Drohnen sind Männerspielzeuge, faszinierend und beängstigend gleichermaßen, Botschafter abwesender Sender, die ganz offenbar nichts mit uns zu tun haben wollen, wohl aber uns persönlich, ganz individuell wie früher nur Gottes Finger treffen. Empfahl Salvador Dali noch ‚kritische Paranoia‘ als Methode, sich in dieser abstrakt-funktionalen Welt noch gemeint fühlen zu können, so haben die paranoiden Maschinen der Ge-

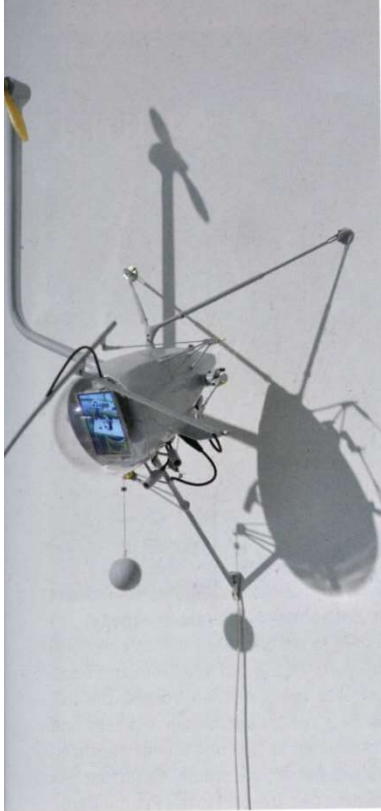
IMAGOGENESIS

THE VIEW zeigt Martin Walde,
Björn Schülke, Boris Petrovsky,
Martina Lauinger

Text: Albert Kümmel-Schnur

genwart diesem Wunsch längst ihre eigene Logik und Realität entgegengesetzt. Schülke wiederum wendet die paranoide Maschinenwelt gegen sich selbst: Maschinen nehmen sich selbst auf, werden selbstreflexiv, reagieren dröhnend und brummend auf Aktivitäten von Besucherinnen und Besuchern im Raum, so dass völlig unklar wird, wer hier eigentlich Akteur und wer Patient ist. Dabei sei auf den indogermanischen Wortstamm des Wortes Drohne verwiesen - ihren bedeutete „dröhnen, brummen“, verwies also auf einen akustischen, nicht primär einen visuellen Raum. Und nebenher gehört das Dröhnen auch in die Genealogie der Begriffe, die heute den Bedeutungsumfang des Wortes „Störung“ ausmachen – im 17. Jahrhundert etwa stand das „Dröhnen“ für die wasserfallartige Wortgewalt Christi. Dieses Dröhnen lässt sich wieder vernehmen in den Arbeiten Benjamin Schülkes, nur dass wir heute nicht mehr sagen können, ob es Gottes, des Teufels oder einfach der Nachhall unserer eigenen Schritte ist, was wir da hören.





Björn Schülke, Drone#3
Martina Lauinger, Knoten

S22 Martin Walde, Omen
S 23 Boris Petrovsky, The
Ouroboros, 2016

Auch tief im Wald versteckten „Wasserwerk“ dröhnt es. Boris Petrovsky wird dort einen *Ouroboros* zeigen, eine mediale Neufassung jenes bereits im alten Ägypten bekannte Fabelwesen einer sich selbst verzehrenden und genau auf diese Weise erhaltenden, kreisförmig den eigenen Schwanz im Maul haltenden Schlange. Ein Zug ohne Anfang und Ende fährt in einer doppelwandigen Plexigaskugel hin und her und scheint durch eben diese Bewegung die Zugfahrt in Gang zu halten. Noch einmal der unmögliche Traum vom Perpetuum Mobile, der Maschine, die ganz ohne Energiezufuhr von außen sich auf Dauer bewegt. Arbeit ohne Mühe – alte Magie und Versprechen der inzwischen gealterten neuen Medien. Auf der Schalenhaut sehen wir Bilder aus seinem Inneren und sein Fahrwerk erzeugt die Geräusche, die im Raum erschallen. Es dröhnt. Auch hier. Bilderdröhnen?

Ganz still hingegen sind die nicht stillzustellenden Leuchtgasgebilde von Martin Walde. Hallucigenia nennt er die fragilen Lichtskulpturen in ihren vakuumierten Glasbehältern, deren Formen sich an einem kambrischen Lebewesen, das 1911 im Fossil entdeckt wurde, orientieren. Im Kontext einer weit verbreiteten psychedelischen Ästhetik erhielt es 66 Jahre nach seiner Entdeckung wegen seines bizarr anmutenden Äußeren den Namen Hallucigenia. Mit jedem

neuen Forschungsergebnis, mit jedem zusätzlichen Fund, mit jeder Idee eines über sie nachdenkenden Wissenschaftlers verändern diese Urzeitorganismen ihre Gestalt. Sie sind also historisch amorph, könnte man sagen, und spiegeln deshalb die Arbeit von Geschichte und Erinnerung selbst: flüchtig, veränderlich, nie endgültig festzulegen, mit einem schmalen Anker in dem, was wir ‚Realität‘ nennen könnten.

Ergänzt wird diese Schau neuer Medienkünste durch eine eher klassische Skulptur von Martina Lauinger. Auch deren verschlungene Röhrenskulpturen lassen sich oft von wissenschaftlichen Bildern, Chromosomen etwa, inspirieren. Lauingers Strategie ist dabei derjenigen Waldes entgegengesetzt. Wo dieser das Leben am toten Objekt künstlerisch reanimiert, stellt Lauinger es monumental still. Erinnerung und Geschichte kommen an einen Stillstand; wir alle leben in posthistorischen Zeitaltern, sind uns selbst überkommen. Entwicklung scheint nicht mehr möglich – wir sind uns selbst *in vivo* fossil geworden.

Analog zur Ausstellung bei THE VIEW Contemporary Art Space, stellt Dierk Maass seine Arbeiten in der Schreiner 14 aus.

19.6.-30.9.2016
THE VIEW Contemporary Art Space
Nur geführte Touren:
Fr u Sa 11-19 / So 11-17

19.6.-30.9.2016
Dierk Maass - LIGHT AND SPACE
Schreinerei 14, Fruthwilerstr. 14,
Salenstein/CH

The View – Contemporary Art Space, Qlt, Mai 2016

THE
VIEW



THE VIEW – CONTEMPORARY ART SPACE

Die Gegend um Salenstein und die einmaligen Sonnenuntergänge sind unter Kennern der Region ein Geheimtipp. Unser kultureller Geheimtipp ist das Ausstellungskonzept THE VIEW – Contemporary Art Space: In drei unterirdisch angelegten Räumen – dem Salensteiner Zivilschutzbunker, dem historischen Berlinger Wasserreservoir und einem höhlenartigen, einst militärischen Unterstand – erwartet die Besucher eine ganz besondere Ausstellung. Ausgehend von der SCHREINEREI 14, in der Fruthwilerstraße 14 in Salenstein, in der Fotografien von Dierk Maass gezeigt werden, geht man in Form einer geführten Tour per Bustransfer oder zu Fuß auf Entdeckungsreise in die drei für Kunstpräsentationen unüblichen Offspaces. Dabei bietet sich mit diesen experimentellen Präsentationsformen für die Wahrnehmung von Kunst ein extremes Spannungsmoment und eine unvergessliche Begegnung mit zeitgenössischer Kunst unter Tage. Raumbezogene Installationen, die sich mit Klang, Licht, Fotografie, Medienkunst und bewegtem Bild befassen, werden in dieser Kulisse in ihrer Wirkung ins Maximum gesteigert.

Auch dieses Jahr öffnet THE VIEW wieder für Kunstinteressierte die Türen. THE VIEW zeigt vom 19. Juni bis 30. September 2016 Arbeiten von Martin Walde, Björn Schülke, Boris Petrovsky und Martina Lauinger.

www.the-view-ch.com

Ausstellungen an aussergewöhnlichen Orten, Bote vom Untersee, 14.06.2016

Ausstellungen an aussergewöhnlichen Orten

The View und Schreinerei14 in Salenstein laden am Samstag, 18. Juni, ab 15 Uhr, zur Vernissage

An exponierter Lage öffnet «THE VIEW» erneut ihre Türen. Die drei unterirdischen Räumlichkeiten – ein umgenutztes Wasserreservoir, ein Zivilschutzbunker und ein militärischer Unterstand aus dem Kalten Krieg – werden in diesem Sommer von den Künstlern Martin Walde, Björn Schülke, Boris Petrovsky sowie der Künstlerin Martina Lauinger zum Leben erweckt.

Sie sind herzlich zur Vernissage am Samstag, 18. Juni 2016, ab 15 Uhr, Fruthwilerstrasse 14, in Salenstein eingeladen. Lassen Sie sich von den einzelnen Arbeiten überraschen, inspirieren und berühren. Persönliche Führungen geben Einblick in die abwechslungsreiche Ausstellung. Die Künstler sind alle anwesend, die Laudatio hält Dr. Albert Kümmel-Schnur, Konstanz.

Öffnungszeiten der Ausstellung

Öffnungszeiten der Ausstellung: 19. Juni bis 30. September 2016, Freitag und Samstag, 11 bis 19 Uhr (letzte Führung

18 Uhr), Sonntag, 11 bis 17 Uhr (letzte Führung 16 Uhr). Führungen sind auch ausserhalb der Öffnungszeiten auf Voranmeldung möglich unter Telefon 071 669 19 93 oder E-Mail: info@the-view-ch.com.

Zeitgleich mit der Ausstellung THE VIEW 2016 präsentiert Dierk Maass in der Schreinerei14 in Salenstein Lichträume. Der Künstler führt am 18. Juni 2016 persönlich durch die Ausstellung. In seinen neuen Lichtbildern treten Licht, Raum und Zeit als komplexe Wechselbeziehung sichtbar in Erscheinung. Erstmals stellt er auch seine Papierarbeiten im Atelier aus. Sie sind herzlich zur Vernissage am Samstag, 18. Juni 2016, ab 15 Uhr in der Schreinerei14 in Salenstein eingeladen. Dierk Maass nimmt Sie mit auf seine Expeditionen und lässt Sie Teil des Geschehens werden. Er führt persönlich durch die Ausstellung und gibt Einblicke in seine Arbeiten – Aufnahmen in Gegenden, die fern jeglicher Zivilisation liegen. Erleben Sie zeit- und raumlose Momente.

Vier Künstler in „The View“, Thurgauer Zeitung, 15.06.2016

Vier Künstler in «The View»

SALENSTEIN. An exponierter Lage öffnet «The View» am Samstag erneut ihre Türen. Die drei unterirdischen Räumlichkeiten – ein umgenutztes Wasserreservoir, ein Zivilschutzbunker und ein militärischer Unterstand aus dem Kalten Krieg – werden in diesem Sommer von den Künstlern Martin Walde, Björn Schülke, Boris Petrovsky sowie der Künstlerin Martina Lauinger zum Leben erweckt. Die Vernissage findet am Samstag, 15 Uhr, an der Fruthwilerstrasse 14 in Salenstein statt. Der Fotograf Dierk Maass zeigt gleichzeitig in der Schreinerei 14 mit «Light and Space» Lichträume. Mit Leuchtbildern und Papierarbeiten aus seinen aktuellen Serien nimmt der Künstler die Besucher mit auf seine Expeditionen. (red.)

Besuch aus dem All, St. Galler Tagblatt, 20.06.2016

Besuch aus dem All

The View zeigt in seinen ungewöhnlichen Ausstellungsräumen in diesem Jahr Arbeiten von vier Künstlern. Es wartet eine Auseinandersetzung mit der Urgeschichte, moderner Überwachungstechnik und dem «Circle of Life».

FLORIAN WEILAND

SALENSTEIN. Nadelspitze Zähne, Tentakel, die aus dem Hals wachsen, und ein Körper voller länglicher Stacheln. Hier muss es sich um ein Monster handeln, das nur der Phantasie eines Künstlers entsprungen sein kann. Doch halt, solche Wesen gab es wirklich. Das wurmförmliche Urtier *Hallucigenia* lebte vor mehr als 500 Millionen Jahren in unseren Ozeanen. Wissenschaftler gelang es erst vor kurzem, das Aussehen dieses Mini-Monsters – *Hallucigenia* erreichten eine Grösse von wenigen Zentimetern – zu rekonstruieren. Die Kunst war der Wissenschaft, wie so oft, einen Schritt voraus.

Drei Urwesen

Als Martin Walde erstmals von diesen wunderlichen Wesen hörte, war er sofort fasziniert. Er sah in den *Hallucigenia*, über die man damals nur wenig wusste, ein «modernes Einhorn der Wissenschaft». So machte er sich sein eigenes Bild. Im unterirdischen Wasserreservoir, einem der ungewöhnlichen Ausstellungsräume von The View, sind nun drei dieser Urwesen zu sehen. Fragile Skulpturen aus Glas, durch die unregelmässige, farbige Lichtblitze zucken. Ein faszinierendes Schauspiel, das durch die vielfachen Spiegelungen der Skulpturen in den Glasbehältern noch verstärkt wird. Die Art der Präsentation erinnert an ein Naturkundemuseum. Und wer weiss, vielleicht haben sie wirklich so ähnlich ausgesehen. Oder bekommen wir hier doch nur die Halluzinationen eines Künstlers zu sehen?

Lokomotive im Plexiglas

Ein Rauschen klingt aus dem Nebenraum herüber. Wie passend, verweist es doch auf den Lebensraum der Urtiere – das Meer. Doch wir haben kein Wasser gehört. Das Geräusch

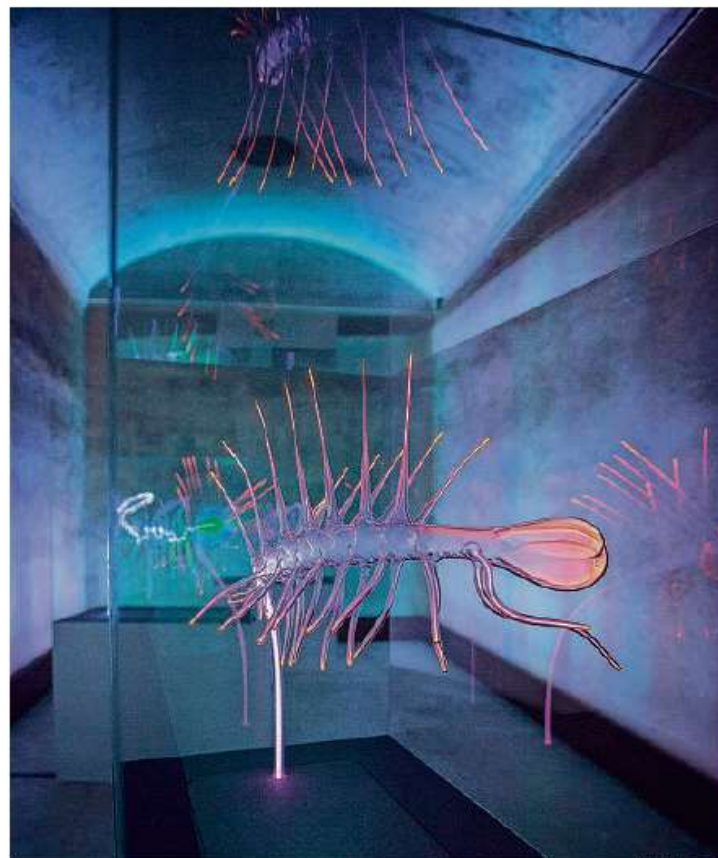


Bild: Andrea Stalder

Ungewöhnlicher Ausstellungsraum von The View: Martin Walde stellt im Wasserreservoir in Berlingen aus.

stammt von einer Modelleisenbahn. Sie steht im Zentrum einer originellen Installation von Boris Petrovsky, die eine Welt für sich bildet. Denn die Lokomotive mit ihren roten Waggons ist in eine Plexigaskugel eingeschlossen – und fährt im Kreis. Sie jagt ihren eigenen Waggons nach, scheint die Lücke schliessen zu wollen,

was ihr nie gelingen wird. Ein ewiger Kreislauf. Die verspielte Anlage steckt voller Sinnbilder. Aber sie hat auch einen hohen ästhetischen Wert. Eine ausgeklügelte Lichtregie bezieht den Raum in die Arbeit ein.

Wagt man sich in den feuchten Stollen des nahen Militärunterstands hinein, stösst man auf

eine absurde Maschinerie des Konstanzer Künstlers. Sie besteht aus Plexiglas und erinnert durch ihre Gestalt und die grelle Beleuchtung an einen Sezierstisch. Es handelt sich um einen Raumentfeuchter, der das Wasser, das hier allüberall von den Wänden tropft, sammelt, um es anschliessend wieder freizuge-

ben. Ein ewiger, sinnloser Kreislauf auch hier.

In der Schreinerei 14 in Salenstein, die als Ausgangsbasis von The View dient, werden auch diesmal neue Fotoarbeiten von Dierk Maass präsentiert. Erstmals aber gesellen sich in den Ausstellungsräumen und im Garten Arbeiten anderer Künstler hinzu. So setzen die Skulpturen der in Singen geborenen Künstlerin Martina Lauinger einen spannenden Kontrast. Graziöse Gebilde, meist paarweise oder in Vierergruppen, die ihre volle Wirkung erst entfalten, wenn sie zum Klingen gebracht werden. Über die verschiedenen Stadien von Beziehungen lässt sich dagegen beim Anblick ihrer knotenähnlichen Gebilde trefflich philosophieren. Manche Skulpturen verschmelzen zu einer untrennbaren Einheit, andere wahren Distanz.

Genau beobachtet

Weit mehr Aufmerksamkeit zieht aber eine Skulptur von Björn Schülke auf sich. Sie ist, wie ein Wesen aus dem All, auf der Wiese gelandet. Was will diese Maschine, die an eine Raumsonde erinnert, von uns? Ihre Energie gewinnt sie durch Sonnenkollektoren. Mit Hilfe von Miniaturkameras und Spiegeln beobachtet sie uns. Es ist die perfekte Einstimmung auf die Arbeiten des Kölner Künstlers, die im Zivilschutzkeller, dem dritten Ausstellungsort von The View, auf uns warten. Sein Thema ist die Überwachung, und wir treffen auf zahlreiche Maschinen, mal klein wie Insekten, mal in Form eines Zeppelins. Sie filmen uns. Spionieren uns aus. Doch schon bald fragt man sich: wer beobachtet hier wen? Die Maschinen uns oder wir sie?

The View, Fruthwilerstrasse 14, Salenstein; bis 30.9. Fr/Sa 11-19, So 11-17 Uhr.
www.the-view-CH.com

Unterwegs ins künstlerische Abenteuer, Bote vom Untersee, 21.06.2016

Unterwegs ins künstlerische Abenteuer

Fünf international renommierte Künstler zeigen ihre Werke in Salenstein und Berlingen

(kü) Eine umgebaute Scheune, ein Park, ein ungenutztes Wasserreservoir, ein Zivilschutzbunker und ein militärischer Unterstand aus dem Kalten Krieg: Das sind die Orte für die Sommerausstellung «The View». Am Samstag war Vernissage. Die Ausstellung dauert bis zum 30. September.

Seine Visionen erfüllen das Haus mit Parkgarten an der Fruthwilerstrasse in Salenstein: Hinter «seine» steht Dierk Maass, Herzchirurg und Fotograf. Seinen visionären Spuren zu folgen – jenseits der normalen Kunstausstellungs-Rituale – eröffnet eine völlig neue Dimension von Schönheit und Lebensgenuss, alles unter dem Titel «The View Contemporary Art Space». Und dies zum wiederholten Mal. Am Samstag wurde zum Medienempfang am Vormittag geladen. Am späten Nachmittag folgte die Vernissage mit Laudator Albert Kümmler-Schnur aus Konstanz. Der Rundgang mit den Künstlern Martin Walde, Björn Schülke, Martina Lauinger, Boris Petrovsky und Dierk Maass führte durch magische Kunst und magische Orte.

Der Start in der ehemaligen Scheune eröffnet die Fotokunst von Dierk Maass. Durch alle Bilder pulst das Adrenalin der Natur, die das Begehren auf diese Bilder, entstanden an einsamen Plätzen dieser Welt, auf Hochtouren bringt. Weitere magische Momente schaffen die Plastiken von Martina Lauinger, aus der Region Singen stammend, heute bei Bern lebend. Sie war bereits einmal Gast bei «The View» und ihre bewegenden, windenden und verwickelten Eisenplastiken präsentieren sich, als würden ihnen die Welt gehören.

Auch Björn Schülke ist für «The View»-Besucher kein Neuling. Seine Stand- und Hängeobjekte, inspiriert von der Wissenschaft, Maschinen und Flugzeugbau, setzte mit einer acht Meter hohen kinetischen Skulptur «Space Observer» für den San José International Airport USA ein Signal. In Salenstein drehen sich alle Besucherköpfe in der grossen Scheune nach oben, wo solch ein hochtechnisiertes Element von Björn Schülke agiert, während an den Wänden die Fotos von Dierk Maass und die Plastik

«Knoten» von Martina Lauinger diesem Hängeobjekt «ausgeliefert» sind. Im Park hinter der Scheune funktioniert mit Solartechnik ein weiteres Schülke-Technikwunder. Wie in einem Science-Fiction-Film entführt Schülke mit Dronen, Defender und einer «Vision Machine» die Besucher im Zivilschutzkeller Salenstein in rasante unentrinnbare Faszinationen. Die Notbetten fügten sich unfreiwillig in die Szenerie und wirkten, als wären sie Teil des Kunstwerkes. «Die Bedrohung durch Observation beschäftigt mich tief», so Schülke und regte an, über die eigene Position in dieser Welt durch seine Kunstwerke nachzudenken.

Zwei in Berlingen

Zwei Ausstellungsstandorte sind in Berlingen angesiedelt. Wie ein Versprechen für Mystik liegt das Wasserreservoir Berlingen oberhalb von Berlingen, nicht weit von der Strasse entfernt, im Wald. Die Objekte des in Wien lebenden Künstlers Martin Walde, dessen Werke bereits an der Biennale in Venedig, der Biennale Istanbul, der Documenta X in Kassel ausgestellt wurde, passen wie hergezaubert in dieses Wasserreservoir-Gebäude. Obsession und Transformation sind die Grundlagen seines künstlerischen Anliegens. Martin Walde verwandelt im Diskurs bekannte Sichtweisen auf den Gegenstand durch comicarartige sprechende Zeichnungen und auch durch bewusste Vermeidung von Handlungsanweisungen in seinen skulpturalen Installationen. Licht versetzt die Besucher zusätzlich in die schillernde Reservoirwelt.

Als hätte der Künstler Boris Petrovsky, der in Konstanz lebt, die DNA des Militärunterstandes in Berlingen in seine Werke eingebracht, nimmt er die Kunstinteressierten über Licht, Sound, Kinetik und Netzverbindungen hinein zu idiosynkratischen (was soviel heisst wie eigentümlich) Informations- und Kommunikationsprozessoren, von der Spekulationsmasse bis zu Spa.



Fotokünstler Dierk Maass (links) im parkähnlichen Garten bei der umgebauten Scheune in Salenstein mit dem Installationskünstler Björn Schülke und einem seiner Werke, die sich mit Observation beschäftigen.

Auf dem Kulturtrip von Salenstein nach Berlingen und zurück materialisieren sich Eindrücke von schön, exotisch, aufregend, wunderbar, futuristisch, schmeichelnd bis bedrohlich, aufrüttelnd bis philosophisch sanft, aber immer künstlerisch ernsthaft. Die Ausstellungsreise bietet Zündung für Kunstliebhaber ebenso wie für Neulinge.

In der Region müsste man sich die Hände reiben, dass solche – in der grossen Kunstwelt vielbeachtete Werke – direkt vor der Haustür zu sehen sind.

Öffnungszeiten: Freitag und Samstag, 11 bis 19 Uhr (letzte Führung 18 Uhr). Sonntag von 11 bis 17 Uhr (letzte Führung 16 Uhr). Führungen ausserhalb der Öffnungszeiten auf Voranmeldung: Telefon 071 669 19 93 oder info@the-view-ch.com.

Sommerkunst unter Tage, kunstart, Juli/August 2016

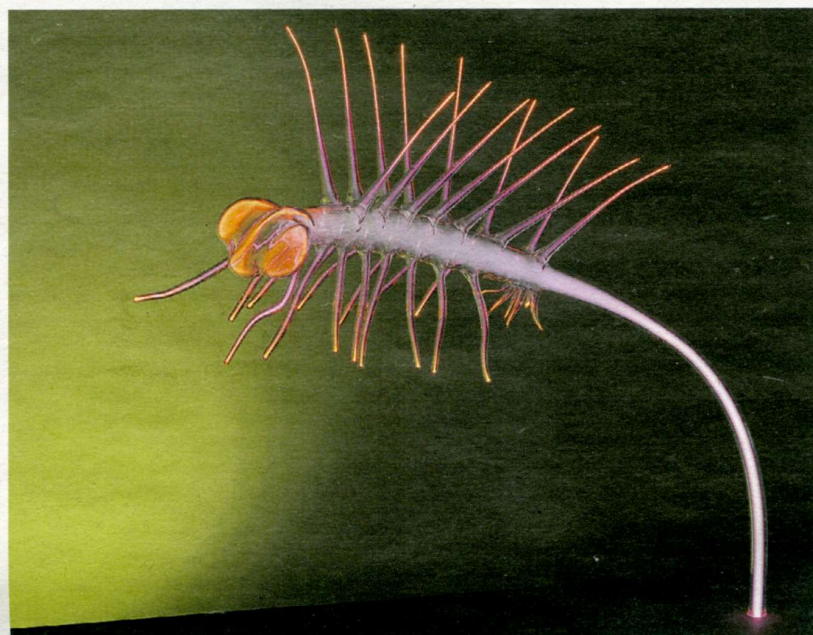
Eine Ausstellung, vier Künstler die unterschiedlicher nicht sein könnten, das gleicht einem Versprechen für ein spannendes Kunsterlebnis, dafür steht der Kunstraum The View seit Jahren. Die Künstler, die in den außergewöhnlichen Räumlichkeiten eines ungenutzten Wasserreservoirs, eines Zivilschutzbunkers und eines militärischen Unterstandes aus dem Kalten Krieg ausstellen, sind keine geringeren als Martin Walde, Björn Schülke, Boris Petrovsky und Martina Lauinger.

Documenta X (1997) Teilnehmer Martin Walde ist bekannt für seine außergewöhnlichen und innovativen Naturarbeiten, die den Betrachter alleine schon durch das Material der Skulpturen in den Bann ziehen. Die in The View gezeigten sehr ästhetischen *Hallucigenia*, eine ausgestorbene Tiergattung, die vor 500 Millionen Jahren auf dem Meeresboden anzutreffen war, hat Martin Walde aus dünnwandigen, skulpturalen Glasgefäßen geschaffen. Darüber hinaus sind die Tierchen mit verschiedenen Gasen gefüllt und werden mit Hochfrequenztechnik zum Leuchten gebracht.

Martin Walde, *Hallucigenia Omen*, 2013

Sommerkunst unter Tage

Vier Künstler im Kunstraum The View in Salenstein Karin Gerwens



Technisch geht es auch bei Björn Schülke zu: In einem Zusammenspiel von alter und neuer Technik, unter Verwendung von Photovoltaik, Motoren,

Sommerausstellung:

The View 2016

bis zum 30.9.2016

The View

Fruthwilerstr. 14

CH-8268 Salenstein

Tel.: +41-71-6691993

Fr + Sa 11 – 19 Uhr, So 11 – 17 Uhr

Eintritt: 18 CHF, erm. 12 CHF

www.the-view-ch.com

Displays und Kameras stellt der Künstler filigrane Flugobjekte und Drohnen her. Eine davon, der *Defender*, wird in der Ausstellung seine Kreise ziehen. Seine umfangreiche Ausbildung absolvierte der 1967 geborene Schülke unter anderem von 1997 bis zum Jahr 2000 als Forschungskünstler am GMD-Forschungszentrum Informationstechnik GmbH in St. Augustin. Multi Media und Performance studierte er bei VALIE EXPORT an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Dass seine Arbeiten gleichermaßen altmodisch und futuristisch wirken, verleiht den Objekten einen ganz besonderen Reiz.

Einen Blick in die mediale Welt von morgen wirft der Prix Ars Electronica Preisträger von 2010 und 2014, Boris Petrovsky. Auf vielfältige, manchmal ein wenig chaotisch anmutende Weise erkundet der Koblenzer, der in Hamburg Produktdesign und Freie Kunst an der Hochschule für bildende Künste studiert hat, anhand von hochtechnischen Installationen Wirklichkeitsmodelle. In der Ausstellung wird *Ouroboros* zu sehen sein, ein endloser Zug, dessen Anfang und Ende verbunden sind und der das Symbol eines Kreises darstellt.

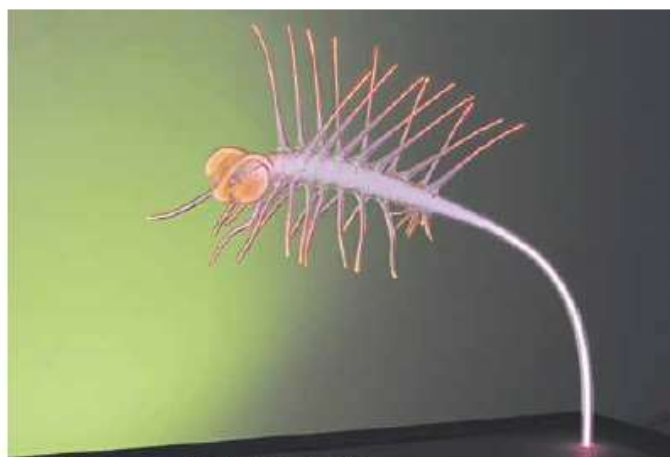
Zusammenspiel von innen und aussen, Zeitkunst, Juli/August 2016

ZUSAMMENSPIEL VON INNEN UND AUSSEN

Lauinger, Maass, Petrovsky, Schülke und Walde im Contemporary Art Space The View / Von Albert Kümmel-Schnur

Ein merkwürdiges Insekt steht da im Garten gleich hinter der Schreinerei 14 im idyllischen Salenstein am Bodensee. Es hat einen ovalen Kopf, drei spitz zulaufende Augen und ein großes Bildschirmauge. Hin und wieder drehen und wenden sich seine Ärmchen wie Tentakel, mit denen es nach uns greifen will. Aber der Schein trägt: das Insekt hat längst zugreifen. In seinem Körper und seinen Gliedmaßen befinden sich Kameras, die drohnenartig den Garten und alles, was sich in ihm tut, scannen. Doch bedroht fühlen wir uns nicht. Björn Schülkes Skulpturen und Installationen sind im gleichen Maß von gegenwärtigen Überwachungstechnologien wie von der kinetischen Kunst in der Tradition Tinguelys geprägt. Im Zivilschutzbunker von Salenstein zeigt Schülke Kleinskulpturen, die ihr eigenes Sehen sehen, aber in dieser Kontemplation hin und wieder durch vor dem Kameraauge durchlaufende Spiegelchen gestört werden und so ein Stück Außenwelt registrieren müssen – zum Beispiel den Betrachter. Alle künstlerischen Arbeiten, die The View in diesem Sommer zeigt, beschäftigt das Verhältnis von Innen und Außen.

Boris Petrovsky hat in seiner Installation „Ouroboros“ das bereits im alten Ägypten verbreitete Motiv der sich selbst ver-, aber niemals aufzehrenden Schlange auf einen neuen medialen Stand gebracht. Im Wasserspeicher, einem magischen Raum mitten im Wald, sehen wir eine Glaskugel, in der sich eine zweite Glaskugel befindet. Zwischen den beiden fährt ein Zug. Seine Bewegung versetzt die äußere Glaskugel ins Schwingen. Ein kleiner Beamer wirft das Bild einer Kamera, die sich in einem der Wagen befindet, an die Wand hinter der Kugel. Das Licht durchläuft die Installation und wirft die Fahrt des Zuges als Schattenspiel an die Wand. Innen und Außen verschlingen sich so zu einem Gesamteindruck, der uns glauben lassen will, es handele sich um ein perpetuum mobile,



Martin Walde, „Omen“, aus der Serie „Hallucigenia“, 2013

eine Maschine, die keine Energie verbraucht. Folgerichtig ist der Eindruck, den wir von ihrem Inneren, jenem magischen Ort, der alle verbrauchte Energie rückstandslos wieder regeneriert, um sie erneut in Bewegung zu transformieren, erhalten, ganz und gar leer.

Manche sagen, dass diese Leere ein Zustand der Erleuchtung sei. Die Upanishaden kennen die Figur des Ouroboros als zirkulären Fluss der Kundalini-Energie. Und so mag es ein kuratorisches Augenzwinkern sein, dass man nur den Raum wechseln muss, um vor einer gasgefüllten Glaskulptur zu stehen, die den Namen „Yoga“ trägt. „Ach ja“, vermerkt Martin Walde mit leicht Wienerisch gefärbtem Zungenschlag, „irgendwann habe ich angefangen, den Objekten Namen aus vier Buchstaben zu geben.“ „Yoga“, „Omen“, „Nemo“ und – peng – zerplatzt auch diese Seifenblase hoh(!)er Bedeutung und verliert sich in einem Spiel. Einem poetischen allerdings. Drei Skulpturen der Serie „Hallucigenia“ werden im Wasserspeicher bei Salenstein gezeigt. Martin Walde hat sie inspiriert von dem „Hallucigenia“ genannten Fossil einer kambrischen Tiergattung gemeinsam mit dem Glasbläser und Plasmatech-

niker Bernd Weinmayer hergestellt. Bei diesen Skulpturen ist unklar, ob der die äußere Form vorgebende Glaskörper die eigentliche, dann nur noch beleuchtete Figur darstellt oder ob er nur den Raum öffnet für fragile Skulpturen aus fluoreszierenden Edelgasen – Argon, Neon, Xenon. Mal blitzen diese, bilden Schleifen, Schnüre, Netze. Mal erstrahlen sie in langsamen Rhythmen vom Körper über die Gliedmaßen zu andersfarbigen Endstücken oder -punkten. Man kann sich dieser platonischen Hölle kaum entziehen und fragt, ob diese Erscheinungen nicht alle Referenz längst hinter sich gelassen haben.

Wer nach einem Abstecher in die feuchte Dunkelheit des Militärunterstandes, des letzten Ausstellungsraums, in die lichte Helle der Schreinerei zurückkehrt, dem mögen

Martina Lauingers aus Eisenrohren gebildete Knoten, Loops und Chromosomen wie leichte, heitere Modelle vorkommen. Ihre Weigerung, Einblick zu gewähren ist dem spekulativ überforderten Hirn Wohltat, ihr „¡No pasarán!“ ein heilsames Angebot der Deutungsleere. Diese Leere gewährte in der deutschen Romantik der Mond. Ihn zeigen die neuesten Fotoarbeiten von Dierk Maass. Sein hintergründig tiefes Strahlen ist einer erstmals von Maass verwendeten Leuchtkastentechnik geschuldet. Nur wenn jemand diese Beleuchtung herunterdimmt, offenbaren die Bilder ein technologisches Innen, auf das ihre Außenseite nicht schließen lässt. Sie macht aus den Fotografien mehrdimensionale Lichtobjekte, die ihre Magie aus ihrer Intransparenz beziehen.

The View 2016

bis 30.9.

The View – Contemporary Art Space

Frühwilerstrasse 14

CH-8268 Salenstein

Fr/Sa 11-19 h, So 11-17 h mit Führung

www.the-view.ch.com

The View Contemporary Art Space, Kreuzlinger Zeitung, 15.07.2016

The View – Contemporary Art Space. Zeitgenössische Kunst an exponierter Lage

Am 18. Juni wurden die etwas anderen Räumlichkeiten unter Tage – ein umgenutztes Wasserreservoir, ein Zivilschutzbunker und ein militärischer Unterstand aus dem Kalten Krieg – mit zeitgenössischer Kunst erneut zum Leben und Kunstraum erweckt. THE VIEW 2016 bietet Interessierten der Gegenwartskunst eine abwechslungsreiche und faszinierende Ausstellung.

Die diesjährige Ausstellung zeigt Exponate wie Hallucigenias, fragile skulpturale Glasgefäße von

Martin Walde. Hallucigenia ist eine ausgestorbene Tiergattung, die im Kambrium – vor 500 Mio. Jahren – den Boden der Ozeane bewohnte. Martin Waldes künstlerische Unternehmungen sind geprägt von der Natur, vom Geheimnisvollen und von Neugierde.

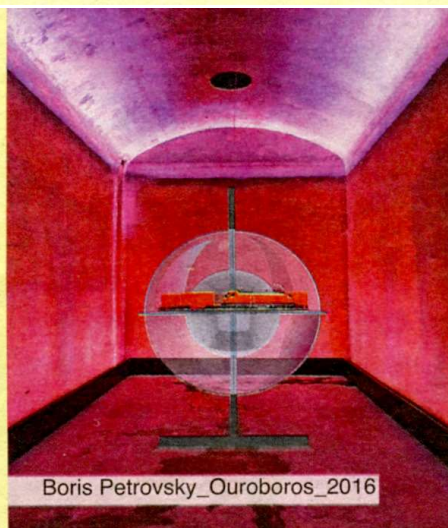
Fahrend auf Rädern, dreht sich der «Defender» von Björn Schülke um sein eigenes Selbst. Erforscht oder verteidigt die kinetische Skulptur den Zivilschutzraum oder ist sie gar ein Eindringling? Boris Petrovsky präsentiert mit «Ouroboros» einen

Zug ohne Anfang und Ende – eine mediale Neuinterpretation des altägyptischen Symbols einer Schlange, die sich in den eigenen Schwanz beisst. Die Künstlerin Martina Lauinger zeigt «Knoten», «Chromosomen», «Paare» sowie «Gruppen» und verarbeitet in ihren Stahlplastiken Lebensthemen wie Geschlechterfragen, soziale Beziehungen, Gentechnik sowie die Dualität von Norm und Abweichung.

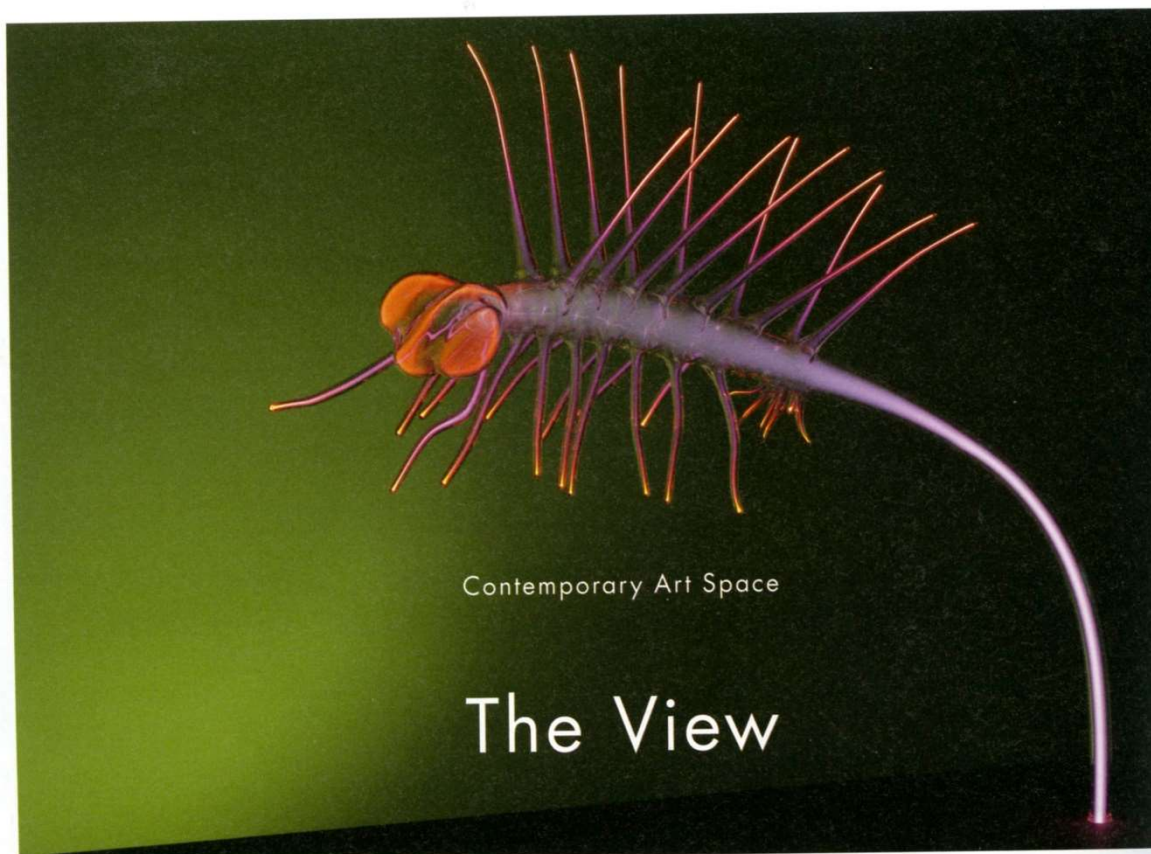
Noch bis 30. September 2016:

Freitag & Samstag: 11 bis 19 Uhr

Sonntag: 11 bis 17 Uhr



The View Contemporary Art Space, Artmapp, Juli/August/September/Oktober 2016



Martin Walde, „Hallucigenia OMEN“, 2013

Die Gegend um Salenstein am Schweizer Bodensee und die einmaligen Sonnenuntergänge sind unter Kennern der Region ein Geheimtipp. Ein solcher in Sachen zeitgenössischer Kunst ist das Ausstellungskonzept THE VIEW – Contemporary Art Space: In drei unterirdisch angelegten Räumen – dem Salensteiner Zivilschutzbunker, dem historischen Berlinger Wasserreservoir und einem höhlenartigen, einst militärischen Unterstand – erwartet die Besucher eine ganz besondere Ausstellung. Ausgehend von der „Schreinerei 14“ an der Fruthwilerstrasse 14 in Salenstein, in der Fotografien von Dierk Maass gezeigt werden, geht man in Form einer geführten Tour auf Entdeckungsreise in die drei für Kunstpräsentationen unüblichen Offspaces. Dabei bietet sich mit diesen experimentellen Präsentationsformen für die Wahrnehmung der Werke ein extremes Spannungsmoment und eine unvergessliche Begegnung mit zeitgenössischer Kunst unter Tage. Raumbezogene Installationen und Skulpturen, die sich mit Klang, Licht, Technik, Kybernetik und

Wissenschaftsfragen befassen, werden in dieser Kulisse in ihrer Wirkung und Aussagekraft ins Maximum gesteigert. Einmalig in der Kunstlandschaft präsentiert sich hier durch die Auswahl international anerkannter Künstler und die Besonderheit der Räume eine Qualität, die wir so nur aus den besten Museen dieser Welt kennen.

Auch dieses Jahr öffnet THE VIEW wieder für Kunstinteressierte die Türen. THE VIEW zeigt bis 30. September 2016 Arbeiten von Martin Walde, Björn Schülke, Boris Petrovsky und Martina Lauinger. In der aktuellen Ausstellung wird durch die Synergien zwischen Kunst und Wissenschaft der Gang durch die Räume wie ein Gang durch die Entwicklungsgeschichte des Menschen und des Lebens. Von den Chromosomen über Kleinstlebewesen, den Errungenschaften des Industriezeitalters bis hin zur Eroberung und Entdeckung des Universums mittels neuester Technik – es entsteht ein Spannungsbogen, der den Menschen in seiner Entwicklungsgeschichte vom Mängel- zum



Dierk Maass, aus der Serie ILLUMINATION, 2015

„LIGHT° AND° SPACE“ – DIERK MAASS

Möglichkeitswesen zeigt. Die Ausstellung referiert gleichsam aber auch auf die Schattenseiten dieser Entwicklungen und die Spannungen zwischen Allmacht und Ohnmacht, Systemzwang und Oligarchiesteuerung, Schutz und Kontrollmechanismen, Verwirrungszuständen und der Sehnsucht nach Erlösung. Der Mensch wird zum „Möglichkeitswesen“, zum Schöpfer und Konstruktivist seiner eigenen Wirklichkeit, versinnbildlicht in der Figur des postmodernen Künstlers, der die Entwicklungsgeschichte des Menschen vom Nachahmer von Realität zum Erfinder derselben spiegelt.

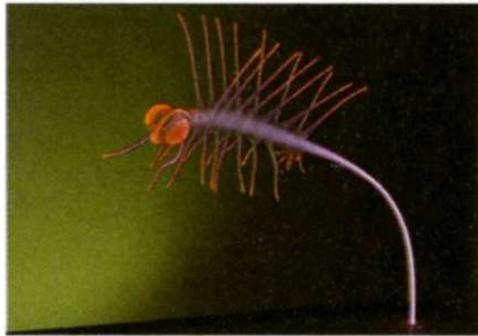
JASMIN HUMMEL

bis 30. September 2016
Martin Walde, Björn Schülke,
Boris Petrovsky, Martina Lauinger
THE VIEW – Contemporary Art Space
www.the-view-ch.com

Diesen Sommer präsentiert Dierk Maass Lichträume. Mit Leuchtbildern und Papierarbeiten aus seinen aktuellen Serien nimmt der Künstler die Besucher mit auf seine Expeditionen und Reisen in die entlegensten Orte und Winkel unseres Planeten. Er lässt uns Teil seiner erlebten Naturwunder und überwältigenden Naturschauspiele mittels grandioser Landschaftsaufnahmen werden. Die Natur selbst wird in seinen Arbeiten zum Künstler erhoben – zeigt jedoch auch, wie der einzigartige Blick des Fotografen Dierk Maass eine Bildsprache erzeugt, die uns beim Betrachten der Werke in einen Zustand der Raum- und Zeitlosigkeit versetzt.

bis 30. September 2016
„LIGHT° AND° SPACE“ – DIERK MAASS
www.schreinerei14.com

The View, Kunsttermine, August/September/Oktober 2016



Martin **Walde**

The View · -30.9.

An exponierter Lage präsentiert THE VIEW zeitgenössische Kunst. Die international renommierten Kunstschaffenden Martin Walde, Björn Schülke, Boris Petrovsky und Martina Lauinger erwecken im Sommer mit ihren Exponaten ein umgenutztes Wasserreservoir, einen Zivilschutzbunker sowie einen militärischer Unterstand aus dem Kalten Krieg, erneut zum Leben. (Abb.: Martin Walde ›Hallucigenia OMEN‹ 2013)

Kunsträume der besonderen Art, Bote vom Untersee, 19.08.2016

Kunsträume der besonderen Art

«The View 2016» läuft bei «The View» Contemporary Art Space in Salenstein und Berlingen noch bis 30. September

Die international renommierten Kunstschaffenden Martin Walde, Björn Schülke, Boris Petrovsky und Martina Lauinger präsentieren ihre Werke noch bis zum 30. September 2016 in den Räumlichkeiten von «The View» Contemporary Art Space in Salenstein und Berlingen. Ein umgenutztes Wasserreservoir, ein Zivilschutzbunker und ein militärischer Unterstand aus dem Kalten Krieg dienen den Künstlern und der Künstlerin als Kulisse für ihre Arbeiten. Die drei dezentralen Räumlichkeiten in Salenstein und Berlingen machen das Konzept von «The View» aus und werden von Kunstliebhabern und -interessierten gleichermaßen als Kunst- und Erlebnisraum erfahren und wahrgenommen.

Martin Waldes künstlerische Unternehmungen sind geprägt von der Natur, seiner Neugierde und vom Geheimnisvollen – ein Finder und Erfinder von Formen. Mit einem geradezu alchemistischen Interesse sezziert er definierte Prozessabläufe von Komponenten, um Elemente darin zu verändern, auszutauschen und um Neues entstehen zu lassen. Im Wasserreservoir zeigt Martin Walde die Serie seiner faszinierenden «Hallucigenias» – eine ausgestorbene Tiergattung aus dem Präkambrium, die vor zirka 550 Millionen Jahren den Boden der Ozeane bewohnte. Haben Sie sich von seinen leuchtenden, fragilen, skulpturalen Glasgefäßen bereits verzaubern lassen? Die Glaskulpturen verdanken ihr inneres Leuchten einer Edelgas Mischung – durch die Ionisierung von Edelgasatomen entsteht Plasma-Licht. Inspiriert von unter anderem Forschung und Wissenschaft, Maschinen- und Flugzeugbau, Raumfahrt und Architektur entwickelt Björn Schülke mit spielerischer Leichtigkeit kinetische interaktive Objekte. Dem Wunsch des Künstlers im Zivilschutzbunker seine Werke auszustellen, wurde seitens «The View» gerne entsprochen. «Die Räumlichkeiten korrespondieren sehr gut mit meinen Skulpturen. Meine Arbeiten erkunden, beobachten und überwachen. Die nackte und klare Betonarchitektur verstärkt die künstlerische Auseinandersetzung noch zusätzlich» (Schülke). Die Arbeit «Defender» wurde eigens für den Zivilschutzbunker hergestellt. Rotierende Spiegel reflektieren das harte, auf die Arbeit treffende Licht zurück in den Raum. Ein Blasebalg saugt Luft und bläst sie anschließend durch eine Orgelpfeife, laut tönend, wieder aus.

Mystisch- sowie wohlklingende Werke

Boris Petrovsky präsentiert mystisch- sowie wohlklingende Werke wie zum Beispiel «Spa» und «iSmell» im militärischen

Unterstand oder «Ouroboros» im Wasserreservoir. Mit dem Werk «iSmell» wurde ein ausgedienter Parfümerie-Schriftzug neu in Szene gesetzt, denn, «Schönheit liegt immer im Auge des Betrachters» (Petrovsky). Mit «Ouroboros» zeigt der Künstler einen Zug ohne Anfang und Ende – eine mediale Neuinterpretation des altägyptischen Symbols einer Schlange, die sich in den eigenen Schwanz beisst und so mit ihrem Körper einen geschlossenen Kreis bildet. Die Lokomotive jagt dem Zugende nach – der Zukunft entgegen, die Wagons hinter der Lokomotive entsprechen der Vergangenheit und werden nachgezogen. Und wer lebt die Gegenwart?

Die Künstlerin Martina Lauinger zeigt in der Schreinerei14 Skulpturen aus Stahlrohren in Form von «Knoten», «Chromosomen», «Paare» sowie «Gruppen» und verarbeitet in ihren Stahlplastiken Lebensthemen wie Geschlechterfragen, soziale Bezie-

hungen, Gentechnik sowie die Dualität von Norm und Abweichung. Die «Knoten» symbolisieren menschliche Blockaden und Fesseln, die nach Auflösung und Befreiung rufen. Martina Lauingers «Paare» und «Gruppen» fragen in der Spirale der Klassifizierungen und Bewertungskriterien sowie der Konditionierungen und Kontrolle wo der Mensch im Prozess bleibt. Die Werke stehen als Sinnbild von Partnerschaft, Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Liebe zwischen Mann und Frau, aber auch zwischen den Menschen und sozialen Gefügen.

Zeitgenössische Kunst erfahren und erleben

Die Ausstellung ist jeweils freitags und samstags von 11.00 bis 19.00 Uhr und sonntags von 11.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Führungen sind auch ausserhalb der Öffnungszeiten auf Voranmeldung unter Telefon 071 669 19 93 oder E-Mail: info@the-view.ch.com möglich. Die Ausstellung ist aufgrund der dezentral gelegenen Räumlichkeiten und der bewusst gewählten persönlichen Gästebetreuung nur geführt zu besichtigen. Eintritt 18 Franken/12 Franken, bis 15 Jahre kostenlos.

Parallelausstellung in der Schreinerei14

Zeitgleich zur Ausstellung «The View 2016» findet in der Schreinerei14, dem Verbindungspunkt und Besucherzentrum von «The View», eine Ausstellung des Künstlers Dierk Maass statt. Der Fotograf präsentiert mit «Light and Space» Lichträume. Mit Leuchtbildern und Papierarbeiten aus seinen aktuellen Serien nimmt der Künstler die Besucherinnen und Besucher mit auf seine Expeditionen und Reisen in die entlegensten Orte und Winkel unseres Planeten. Er lässt uns Teil seiner erlebten Naturwunder und überwältigenden Naturschauspiele mittels grandioser Landschaftsaufnahmen werden. Die Natur selbst wird in seinen Arbeiten zum Künstler erhoben – zeigt jedoch auch, wie der einzigartige Blick des Fotografen Dierk Maass eine Bildsprache erzeugt, die uns beim Betrachten der Werke in einen Zustand der Raum- und Zeitlosigkeit versetzt.

Die Ausstellung «Light and Space» ist ebenfalls bis 30. September 2016 noch zu sehen, Freitag und Samstag, 11.00 bis 19.00 Uhr, Sonntag, 11.00 bis 17.00 Uhr. Besichtigungen sind auch ausserhalb der Öffnungszeiten auf Voranmeldung möglich, Telefon 071 669 19 93 oder E-Mail: info@schreinerei14.com.



Martina Lauinger mit ihrem Werk Chromosom 273-L-3.

The View 2016, Singen & Hegau, September 2016

„The View 2016“ - Ausstellung bis 30. September 2016
The View Contemporary Art Space - Salenstein



Die international renommierten Kunstschaffenden Martin Walde, Björn Schülke, Boris Petrovsky und Martina Lauinger präsentieren ihre Werke noch bis zum 30. September 2016 in den Räumlichkeiten von THE VIEW Contemporary Art Space. Ein umgenutztes Wasserreservoir, ein Zivilschutzbunker und ein militärischer Unterstand aus dem Kalten Krieg dienen den Künstlern und der Künstlerin als Kulisse für ihre Arbeiten.

Die künstlerischen Unternehmungen von **Martin Walde** sind geprägt von der Natur, seiner Neugierde und vom Geheimnisvollen – ein Finder und Erfinder von Formen.

Inspiziert von u. a. Forschung und Wissenschaft, Maschinen- und Flugzeugbau, Raumfahrt und Architektur entwickelt **Björn Schülke** mit spielerischer Leichtigkeit kinetische interaktive Objekte.

Boris Petrovsky präsentiert mystisch-sowie wohlklingende Werke wie z. B. „Spa“ und „iSmell“ im militärischen Unterstand oder „Ouroboros“ im



Wasserreservoir. Mit dem Werk „iSmell“ wurde ein ausgedienter Parfümerie-Schriftzug neu in Szene gesetzt, denn, „Schönheit liegt immer im Auge des Betrachters“ (Petrovsky).

Die Künstlerin **Martina Lauinger** zeigt in der Schreinerei14 Skulpturen aus Stahlrohren in Form von „Knoten“, „Chromosomen“, „Paare“ sowie „Gruppen“ und verarbeitet in ihren Stahlplastiken Lebensthemen wie Geschlechter-

fragen, soziale Beziehungen, Gentechnik sowie die Dualität von Norm und Abweichung.

Parallelausstellung in der Schreinerei14

Zeitgleich zur Ausstellung THE VIEW 2016 findet in der Schreinerei14, dem Verbindungspunkt und Besucherzentrum von THE VIEW, eine Ausstellung des Künstlers **Dierk Maass** statt. Der Fotograf präsentiert mit **LIGHT° AND' SPACE** Lichträume. Mit Leuchtbildern und Papierarbeiten aus seinen aktuellen Serien nimmt der Künstler die Besucherinnen und Besucher mit auf seine Expeditionen.

Bildlegenden (© The View):

- 1 Martin Walde: *Hallucigenia Yoga* (2015), 2 Björn Schülke: *Planet Space Rover* (2004)
- 3 Boris Petrovsky: *Ouroboros* (2016), 4 Martina Lauinger: *Chromosom 146-06* (2007)
- 5 Dierk Maass, *Serie Illumination* (2009), © Atelier Dierk Maass

Kunst unter Tage, Bote vom Untersee, 23.09.2016

Kunst unter Tage

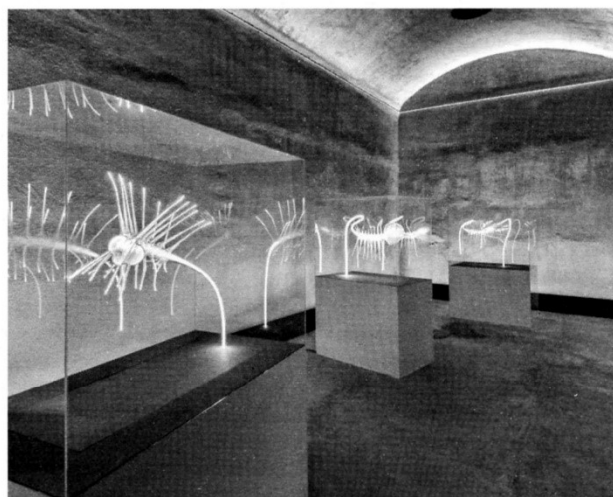
Ausklang der Sommerausstellung bei «THE VIEW Contemporary Art Space» in Salenstein

Am 30. September 2016 schliesst «THE VIEW Contemporary Art Space» die Türen der diesjährigen, ausserordentlich gut besuchten Sommerausstellung. Die Finissage findet morgen Samstag, 24. September 2016, von 15 bis 19 Uhr, an der Fruthwilerstrasse 14 in Salenstein statt. Die Ausstellung zeigt Werke von Martin Walde, Björn Schülke, Boris Petrovsky und Martina Lauinger.

Seit 2010 bietet «THE VIEW Contemporary Art Space» in Salenstein eine Plattform für zeitgenössische Kunst und experimentelle Ausstellungsformen. Die etwas anderen Räumlichkeiten unter Tage – ein umgenutztes Wasserreservoir, ein Zivilschutzbunker und ein militärischer Unterstand aus dem Kalten Krieg – wurden anfangs Sommer von den Kunstschaaffenden Martin Walde, Björn Schülke, Boris Petrovsky und Martina Lauinger erneut zum Leben und Kunstraum erweckt. Die Werke sind noch bis 30. September 2016 – am Freitag und Samstag von 11 bis 19 Uhr und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr – zu besichtigen. Zusätzliche Gelegenheit bietet die Finissage am Samstag, 24. September 2016, von 15 bis 19 Uhr. Siegmund Kopitzki, Kulturredaktor (Konstanz), wird mit den Kunstschaaffenden kurz nach Eröffnung der Finissage persönliche Gespräche führen. Eine besondere Gelegenheit die Künstler hautnah zu erleben.

Verzaubernd und faszinierend zugleich

Martin Waldes «Hallucigenias», leuchtende fragile skulpturale Glasgefässe, verzaubern und faszinieren zugleich in den Räumlichkeiten des alten Wasserreservoirs. Die Welt von Boris Petrovsky wird in «Ouroboros» neu interpretiert und die Werke «iSmell» und «Spa» erheben die Räume im militärischen Unterstand zu einer Art Wellness-Oase. Erforschen oder verteidigen die kinetischen Skulpturen von Björn Schülke den Zivilschutzbunker oder sind sie gar Eindringlinge? Die Künstlerin Martina



Hallucigenias von Martin Walde im ungenutzten Wasserreservoir.

Lauinger stellt im Atelier sowie im Garten der Schreinerei14 aus und verarbeitet in ihren Stahlplastiken Lebensthemen wie z. B. Geschlechterfragen oder die Dualität von Norm und Abweichung.

Als Verbindungspunkt und Besucherzentrum von «THE VIEW» dient die Schreinerei14. Dort kann parallel zu «THE VIEW» die Ausstellung «LIGHT° AND° SPACE» besucht werden. Der Fotograf Dierk Maass präsentiert Lichträume und Landschaftsaufnahmen. Die Leuchtbilder und die Werke aus den aktuellen Serien des Künstlers widerspiegeln die emotionalen und physischen Erfahrungen und Erlebnisse auf seinen Expeditionen – fernab jeglicher Zivilisation.

Kunst unter Tage, www.thurgaukultur.ch, 06.12.2016

KUNST

6.12.2016

Unter Tage



Im malerischen Salenstein am Bodenseeufer sitzt die Galerie The View. Im Programm hat sie nicht nur aussergewöhnliche zeitgenössische Kunst, sondern auch die wahrscheinlich eindrucklichsten Ausstellungsräume des Kantons. Ein Besuch unter Tage.

Von *Michael Lünstroth*

Man könnte direkt davor stehen und würde doch nicht erkennen, was da vor einem liegt. Ein steiler Abhang eines Berges, viel Laub darüber wenn so wie jetzt Herbst ist, einige Bäume links und rechts. Was zunächst aussieht wie ein Naturschauspiel, entpuppt sich später als der Eingang zu einem der ungewöhnlichsten Ausstellungsräume des Kantons. Zumindest dann, wenn man das Glück hat mit Julia Hübner unterwegs zu sein. "Gehen Sie mal kurz zur Seite, ich muss das Tor öffnen", sagt sie noch. Dann packt die Kunstexpertin zu, stemmt ein Eisentor hoch und präsentiert einen Eingang in den Berg. Feucht, rutschig, eng.

Es wirkt wie ein magischer Eingang. Kurz fühlt man sich wie in [Peter Jacksons "Herr der Ringe"](#), da steigen die Figuren ja auch regelmässig in irgendwelche Bergmassive ein. Die groben zerfurchten Wände zeugen von der Kraftanstrengung, die es brauchte, um dem Berg dieses Refugium abzutrotzen. Genau als das, war dieser Ort mal konzipiert worden. Ein militärischer Unterstand zum Schutz vor dem Feind. Und um ihn im Zweifel von hinten angreifen zu können, wenn er die Front überquert hat. Dieser tropfsteinhöhlenartige Raum ist ein Relikt des [Kalten Krieges](#) und vielleicht auch deshalb so faszinierend. Statt gewaltsamer Auseinandersetzungen gibt es hier heute Auseinandersetzungen mit zeitgenössischer Kunst. Statt der Waffen sprechen hier heute die Ideen.

Der kleine Ort [Salenstein](#) war bislang allenfalls bekannt für seine traumhafte Lage - leicht thronend über dem Bodensee - und das [Napoleonmuseum auf dem Arenenberg](#). Das hier aber auch eine der progressivsten Galerien des Kantons sitzt, wissen nach wie vor hauptsächlich Kunstliebhaber. Der militärische Unterstand ist nur einer von drei spektakulären Ausstellungsorten der [Galerie The View](#). Antoinette d'Airoldi, Leiterin des Hauses, hatte vor Jahren die Idee, solch ungewöhnliche Orte für die Kunst zu erschliessen. "Ich habe darin eine grosse Chance gesehen, als wir die Möglichkeit hatten, die Räume zu mieten, haben wir sofort zugeschlagen", erklärt d'Airoldi.



Grauer Beton, schwere Türen: Der Zivilschutzkeller in Salenstein ist auch einer der ungewöhnlichen Kunstorte der Galerie. Bild: The View, Luca Rüedi

Neben dem militärischen Unterstand gehören noch der Zivilschutzkeller Salenstein und ein alter Wasserspeicher aus dem Jahr 1900 zu den, wie die Galerieleiterin sie nennt, "Spaces" der Galerie. Auch diese Räume sind speziell. Der Zivilschutzkeller ist nach wie vor in Betrieb, die Hochbetten stehen exakt nebeneinander, die Schränke sind mit Werkzeugen, Eimern und sonstigen Hilfsmitteln gefüllt. Binnen kurzer Zeit könnte die Versorgung von etlichen Menschen hier gewährleistet werden, Sollte es doch noch zu einem Atomkrieg kommen, hier könnten einige Menschen wohl eine Weile überleben.

Ein paar Dörfer weiter liegt dann der alte Berlinger Wasserspeicher. Auch dieser Ort hat mit seiner unglaublichen Akustik, den hohen Decken eine nahezu kathedrale Atmosphäre. "Uns war von Anfang an wichtig, dass wir nicht nur Kunst zeigen, sondern unseren Besuchern ein Erlebnis ermöglichen wollen", erklärt Antoinette d'Airoidi ihr Ausstellungskonzept. Gezeigt werden bei The View vor allem aktuelle Positionen, die sich mit Raum, Licht, Klang, Fotografie, Medienkunst und dem bewegten Bild auseinandersetzen.

Für Künstler sind die Räume - inklusive des vierten Ausstellungsortes am Hauptsitz der Galerie in einer ehemaligen Schreinerei - ein grosser Reiz, aber auch eine Herausforderung. Die Orte sind so stark, so wirkmächtig, dass sich die Kunst dagegen erstmal behaupten muss. Schaut man sich die Liste der Künstler an, die sich auf diese Aufgabe eingelassen haben, dann erkennt man wie betörend die Orte auch für renommierte Künstler sind. [Martin Walde](#), [Björn Schülke](#), [Boris Petrovsky](#), [Martina Lauinger](#), [Yves Netzhammer](#), [Brigitte Kowanz](#), Chris Larson, [Dierk Maass](#) sind nur einige der Namen, die das Abenteuer gewagt haben.

Wenn es nach Antoinette d'Airoidi geht, könnten in den nächsten Jahren noch weitere aussergewöhnliche Orte dazu kommen. "Wir sind da grundsätzlich offen, es muss alles aber noch handelbar bleiben", sagt die Galerieleiterin. Man darf also gespannt sein, was da noch kommt. Schon jetzt ist klar: Wer diese Kunsträume noch nicht erlebt hat, hat etwas verpasst. Nachholen möglich ab 2017. Dann startet die nächste Ausstellung bei The View.